Beiträge zur Neueren Geschichte Österreichs

Herausgegeben von Bertrand Michael Buchmann

28

Iris Franziska Meister

Die Judenschule

Nationalsozialistische Bildungspolitik am Beispiel des BG Wien II, Zirkusgasse

PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Einleitung

Der Nationalsozialismus und sein Machtbereich sind seit Jahren wichtiger Bestandteil der österreichischen Geschichtsforschung. Auch die bildungspolitischen Änderungen unter der nationalsozialistischen Herrschaft in Österreich sind in den letzten Jahren zusehends in das Interessensfeld der wissenschaftlichen Untersuchung gerückt. Es sind zahlreiche Werke zur Erziehung und zu den Erziehungstheorien des Nationalsozialismus, zu den strukturellen Veränderungen innerhalb des österreichischen Schulwesens nach 1938 oder zum propagandistischen Missbrauch der Schule für politische Zwecke erschienen.

Mein ganz persönliches Interesse an den bildungspolitischen Umwälzungen, welche der Nationalsozialismus in Österreich hervorgerufen hat, ist ein weitaus Privateres.

Der Zweck der vorliegenden Arbeit ist es, das Schicksal der wahren Opfer der nationalsozialistischen Bildungspolitik in Österreich zu rekonstruieren und wiederzugeben: Menschen, die zum Zeitpunkt der Machtergreifung der Nationalsozialisten Kinder zwischen 10 und 18 Jahren waren; Schüler, welche zum damaligen Zeitpunkt noch keine politische Stimme hatten und welche die Ereignisse vom März 1938 und danach teilweise noch gar nicht richtig erfassen konnten.

Zu diesem Zweck beleuchtet die vorliegende Arbeit vor allem die Situation der Schüler, die im Schuljahr 1937/38 das Gymnasium in Wien besuchten. Diese Arbeit befasst sich vor allem mit dem Schicksal jüdischer Schüler und Schülerinnen, deren Leben die nationalsozialistische Machtübernahme wohl am meisten verändert hat. Ich möchte an dieser Stelle bemerken, dass ich selbstverständlich nicht in Zweifel ziehe, dass auch österreichische Kinder nicht jüdischer Abstammung Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft und ihrer Bildungspolitik wurden. Dennoch möchte ich mich in der vorliegenden Arbeit hauptsächlich mit einem Kapitel österreichischer Schulgeschichte befassen, das meiner Meinung nach bis jetzt nicht die angemessene Beachtung gefunden hat: die Arisierung der österreichischen Schulen und die Folgen dieser Maßnahme für die jüdischen Schüler. Ich wollte daher innerhalb dieser Arbeit nicht nur die theoretischen Aspekte des Schulwesens in Österreich nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland im Jahr 1938 beleuchten, sondern vor allem auch die persönlichen Erlebnisse und Schicksale dieser Schüler in meine Arbeit integrieren.

Das Hauptziel meiner Arbeit was es, die Veränderungen im Mittelschulwesen, vor allem für die jüdischen Schüler und Schülerinnen anhand des

Wiener Gymnasiums „Zirkusgasse 48“ im 2. Bezirk, zu veranschaulichen. Zu diesem Zweck habe ich versucht, das Schicksal der dort unterrichteten jüdischen Schüler des Schuljahres 1937/38 zu recherchieren und mit den noch lebenden in Kontakt zu treten. Ich wollte es ihnen ermöglichen, die Erlebnisse und Eindrücke ihrer Schulzeit zu erzählen und damit für die Nachwelt zu erhalten, da ich der Meinung bin, dass auch diese sehr private Seite der österreichischen Geschichte nicht verloren gehen darf.

In diesem Zusammenhang bin ich einigen Personen zu Dank verpflichtet, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, in diese Arbeit neben den theoretischen Aspekten auch die Zeitzeugeninterviews zu integrieren, die ich als so außerordentlich wichtig erachte.

Ich danke daher vor allem meiner Mutter Dr. Evelyne Meister-Zimmermann, meinem Lebensgefährten Christoph Schramke und dem Herausgeber und Betreuer dieser Arbeit Dr. Betrand Michael Buchmann, die mich in den monatelangen Recherchen unterstützt und immer wieder bestärkt haben, dem BG II Zirkusgasse, welches mich Einblick in die Schulakten nehmen ließ, den Geschichtelehrern des BG II Zirkusgasse für ihre zahlreichen guten Ratschläge und ihre Unterstützung, Herrn Mag. Eckstein von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien für seine unermüdliche Hilfe bei der Suche nach überlebenden Schülern der Zirkusgasse und selbstverständlich all meinen Interviewpartnern, die mir einen tiefen Einblick in die Erlebnisse, Eindrücke und Gefühle ihrer Schulzeit unterm Hakenkreuz, ihrer Flucht und ihres weiteren Werdegangs gewährt haben.

Die folgenden Abschnitte haben meine Interviewpartner liebenswürdigerweise zur Verwendung als Vorwort meiner Arbeit verfasst:

The theme of Miss Meister's research was to question Jewish survivors of the Holocaust who had been students of the Gymnasium Zirkusgasse, located in the second district in Vienna, Austria.

My willingness to be interviewed was as follows: I consider it a religious and moral duty of survivors of the Holocaust to bear witness to what had happened during that time. The French call it „Devoir de Memoire.” The Germans call it: „Pflicht der Erinnerung.” There will come a time to forgive but never to forget.

Iris Meister’s choice of her subject and execution of her project is laudable and her persistence is admirable. It was evident that she cared very much about what she was doing and succeeded in getting it done. Her per-

sistance was a great asset in her work. I wish her all the success she deserves.[1]

Oskar Scherzer May 25, 2010
New York

Iris Meister has asked me to write a preface to her meaningful thesis recording the context and specific history of a painful slice of my life: the traumatic end of my childhood, the destruction of my family, and my transfer into a segregated Jewish school from the prestigious Akademische Gymnasium in Vienna, following the German annexation of Austria in March 1938.

I wondered what could I say beyond „thank you, Iris, for unraveling a small, yet important, fragment of the sad story of human destructiveness during the twentieth century." In pondering this question, I realized that there was an untold aspect of this terrible story that has not, but ought to be, acknowledged: the political and philosophical awakening of its victims.

When I separated from my crying mother at the train station in Vienna and became a refugee in a „children's transport" to Sweden, a question formed in my mind that has become the intellectual focus of my life ever since: how can humankind prevent such destructive, painful interactions, regardless of who the victims and perpetrators are? I came to think that it would be equally bad if German children and families were made to suffer what Germany inflicted upon Jewish children and families.

During my year in Sweden I chanced to read Romain Rolland's biography of Mahatma Gandhi and Kropotkin's meaningful study, „Mutual Aid," These readings helped me realize that retribution for evil was not a solution for it actually perpetuated the patterns of mutual destruction. Rather, the real answer to human destructiveness would be moving, by means of active nonviolence, toward genuine global justice.

While not apologizing in any way for the evil perpetrated by Germany, but searching to understand its dynamics, I realized that Hitler's movement was a political reaction to horrible living conditions inflicted upon the Ger-

1 Aus dem Englischen übersetzt von der Verfasserin: Das Thema von Iris Meisters Forschungsarbeit war die Befragung jüdischer Überlebender des Holocaust, welche Schüler des Gymnasiums Zirkusgasse im 2. Bezirk in Wien, Österreich waren.
Meine Bereitschaft interviewt zu werden begründet sich folgendermaßen: Ich sehe es als religiöse und moralische Pflicht der Überlebenden des Holocaust an zu bezeugen, was sich in dieser Zeit ereignete. Die Franzosen nennen es „Devoir de Memoire", die Deutschen „Plicht der Erinnerung". Es wird eine Zeit des Vergebens geben, aber nie eine des Vergessens.
Iris Meisters Wahl ihres Themas und die Durchführung ihres Projektes sind lobenswert und ihre Beharrlichkeit ist bewundernswert. Es war offenkundig, dass sie sehr wichtig nahm, was sie tat und es erfolgreich beendete. Ihre Beharrlichkeit war ein großer Gewinn für ihre Arbeit und ich wünsche ihr all den Erfolg, den sie verdient.

man people after World War I. Hitler's movement could have been prevented by avoiding these conditions and by moving instead toward social and economic justice in international relations.

My philosophical and political work as teacher, author, and social activist that is rooted in my experiences of the events of 1938 described in Iris Meister's thesis, has focused on building non-violent movements toward social and economic justice from local to global levels. Unless the human species succeeds to gradually establish such conditions, mutually destructive conflicts will not cease, and the now prevailing suicidal tendency of our species cannot be reversed.[2]

David G. Gil June 4, 2010
Professor of Social Policy
Waltham, MA, USA

---

2 Aus dem Englischen übersetzt von der Verfasserin: Iris Meisters bat mich um ein Vorwort für ihre bedeutsame Arbeit, die über die Umstände und die spezielle Geschichte eines schmerzhaften Teils meines Lebens berichtet: das traumatische Ende meiner Kindheit, die Zerstörung meiner Familie und meine Umschulung aus dem prestigeträchtigen Akademischen Gymnasium in Wien in eine abgesonderte jüdische Schule, welche dem Anschluss Österreichs an Deutschland im März 1938 folgten. Ich fragte mich, was ich sagen könnte, abgesehen von „Danke Iris, für die Entwirrung eines kleinen, aber deshalb nicht weniger wichtigen Fragments der traurigen Geschichte menschlicher Zerstörung im 20. Jahrhundert." Über diese Frage sinnierend, stellte ich fest, dass es einen nicht enthüllten Aspekt dieser grauenvolle Geschichte gibt, welcher noch nicht anerkannt wurde, obwohl er es hätte werden müssen: das politische und philosophische Erwachen der Opfer.
Als ich mich am Bahnhof in Wien von meiner weinenden Mutter trennte und ein Flüchtling in einem Kindertransport nach Schweden wurde, kam mir eine Frage in den Sinn, welche seither den intellektuellen Fokus meines Lebens bilden sollte: Wie kann die Menschheit solche zerstörerischen und schmerzhaften Handlungen verhindern, ungeachtet wer die Opfer und wer die Täter sind? Ich begann zu überlegen, dass es genauso schlimm wäre, wenn deutsche Kinder und Familien das Schicksal erleiden müssten, welches sie den jüdischen Kindern und Familien zufügten.
Während meiner Jahre in Schweden las ich Romain Rollands Biographie über Mahatma Gandhi und Kropotkins Studie „Mutual Aid". Diese Werke halfen mir zu verstehen, dass Vergeltung für Böses nicht die Lösung ist, da sie eigentlich die Muster gegenseitiger Zerstörung aufrecht erhalten. Die wirksamste Antwort auf menschliche Zerstörung wäre aktive gewaltfreie Bewegung in Richtung echter globaler Gerechtigkeit.
Während ich nicht versuchte, das Böse, das durch die Deutschen angerichtet wurde, zu entschuldigen, sondern seine Dynamik zu verstehen, realisierte ich, dass Hitlers Bewegung eine politische Reaktion auf die schrecklichen Lebensverhältnisse, die der deutschen Bevölkerung nach dem Ersten Weltkrieg auferlegt wurden, war. Hitlers Bewegung hätte durch die Vermeidung dieser Umstände und durch Annäherung an eine soziale und ökonomische Gerechtigkeit in internationalen Beziehungen verhindert werden können.
Meine philosophische und politische Arbeit als Lehrer, Autor und aktiver Sozialist, die in meinen Erlebnissen von 1938, welche in Iris Meisters Arbeit beschrieben

Als Vorwort zu dieser Arbeit möchte ich anmerken, dass es eine positive Entwicklung ist, dass die junge Generation in Österreich Interesse für die fürchterlichen Ereignisse der Jahre 1938 – 45 hat.

Bruno Goldschlag June 7,2010
New York

This thesis is important. It sheds light on one small aspect, hitherto buried and forgotten, of Nazi misrule after the Anschluss. I have great respect for Iris Meister's commitment to her chosen profession as a teacher of history. Her research required vision, integrity, determination and persistence. It demonstrates how well qualified she will be to teach young people.[3]

Sir John Burgh June 8, 2010
London

Nach vielen Jahren kam ich wieder mit meinem ehemaligen Gymnasium in Verbindung. Eines Tages läutete mein Telefon und eine junge Stimme bat mich um ein Interview, zwecks Information über das Gymnasium Zirkusgasse im 2. Bezirk in Wien, in dem ich einst studierte. Ich fand mit Frau Meister schnell eine gemeinsame Sprache und in kürzester Zeit befanden wir uns in den Jahren 1935 – 1938.

Auf einmal tauchten vor meinen Augen plastische Bilder aus dieser Zeit auf. Zwei Klassenfotos konnte ich vorzeigen und Namen verbanden sich plötzlich mit Personen.

Einige Wochen später hatte ich die Diplomarbeit von Iris Meister in meinen Händen. Die Gründlichkeit dieser Forschungsarbeit und die Verarbeitung des gesammelten Materials, zeugen von einer besonderen analytischen Denkweise, politischer Reife und gezielten Schlussfolgerungen einer Zeit, die für menschliche Begriffe unfassbar ist.

So manche Beziehungen wurden auf einmal abgebrochen und waren für immer verschwunden. In ihrer Arbeit zeigt Frau Meister, welchen folgenschweren Einfluss negative Erziehungsmethoden bei jungen, aufnahmefähi-

---

werden, verwurzelt ist, konzentrierte sich auf den Aufbau von gewaltfreien Bewegungen in Richtung sozialer und ökonomischer Gerechtigkeit auf globaler Ebene. Wenn es der menschliche Rasse nicht gelingt nach und nach solche Voraussetzungen zu schaffen, werden die gegenseitigen zerstörerischen Konflikte nicht enden, und die zur Zeit vorherrschende Tendenz zum „Selbstmord“ unserer Spezies kann nicht umgekehrt werden.

3 Aus dem Englischen übersetzt von der Verfasserin: Diese Arbeit ist wichtig. Sie beleuchtet einen kleinen Aspekt der Nazimissherrschaft nach dem Anschluss, der bisher begraben und vergessen war. Ich habe großen Respekt vor Iris Meisters Hingabe zu dem von ihr gewählten Beruf als Geschichtslehrer. Ihre Forschung erforderte Vision, Integrität, Entschlossenheit und Beharrlichkeit. Dies alles zeigt, wie qualifiziert sie für den Unterricht mit jungen Menschen sein wird.